

Ablasshandel und Satanssturz

Die Theatergruppe um Germanistik-Professorin Cora Dietl hat die Feiern zum 500. Reformationsjubiläum bis ans Jahresende ausgedehnt. Die Aufführung am Montag in der Pankratiuskapelle war bereits die vierte und zeugte von Semi-Professionalität. Das Publikum war begeistert.

Von Dagmar Klein

Eigentlich ist am Jahresende immer eine Version der Weihnachtsgeschichte angesagt, doch in diesem Jahr hat die Gruppe aus Studierenden und Mitarbeitern eine Komödie aus dem Jahr der ersten Reformationsfeierlichkeiten 1617 ausgewählt. Das deutschsprachige Stück »Tetzelocramia« des Altphilologen Heinrich Kielmann aus Stettin/Pommern ist also auch schon 400 Jahre alt. Um Personal und Zusammenhänge verstehen zu können, haben Dietl und ihr Team wieder ein kundiges Begleitheft zusammengestellt. Dietl möchte auch verdeutlichen, dass die Reformation zunächst einmal keine friedensstiftende Angelegenheit war. Es waren unruhige Zeiten, die letztlich zum 30-jährigen Krieg führten, »den wir ab nächstem Jahr dann wohl 30 Jahre lang würdigen dürfen«, so ihr lakonischer Kommentar.

Kielmann ließ sich von Lesungstexten für die Festgottesdienste inspirieren. Die Motive würde man eher der altgläubig-katholischen Seite zuordnen: falsche Prediger und Satanssturz. Im Zentrum steht der Ablassprediger Johannes Tetzel, der mit seinem Diener durch die Lande und den Menschen das Geld aus der Tasche zieht – für den Landesherrn und für den Papst in Rom, der bei Gelegenheit einer Prozession »vom Stuhle stürzt«.

Die personifizierte Religion klagt über die Menschen, die nicht mehr glauben und die Bibel lesen, sondern nur noch dem weltli-



Ronja Boiger (Mitte) erscheint als rot gewandeter Beelzebub.

(Foto: dkl)

chen Tand zugeneigt sind. Dietls Habitus erinnert an die Darstellung der schmerzreichen Maria in Altar-Gemälden. Auch ihre Tochter Veritas steht historischen Bildvorlagen in nichts nach; als weiß gewandete, blond-bezopfte Unschuld überzeugt Joanna Cramm in der Rolle als Verteidigerin der Wahrheit, die auch mal in Fesseln gelegt

wird. Adrian Verscharen ist mittlerweile routiniert als Luther-Darsteller, doch gelingen ihm immer wieder überraschende Beiseite-Kommentare.

Die bewährte Christina Kluge gibt den Tetzel als intriganten und oft wütend-lauten Mann. Ihr eifriger Diener (Mike Hedrich) hat alle Mühe, sie vom Verprügeln anderer abzuhalten. Melissa Herz darf als Fürst nicht nur ein prachtvolles Gewand tragen, sondern sich in lautem Jammer suhlen; ihre Rolle als beschützender Erzengel Michael verlangt genau das Gegenteil.

Ronja Boiger schlägt den Bogen vom bunten Narren mit losem Mundwerk, über einen betrogenen Bauern bis zum rot gewandeten Beelzebub. Und Scarlett Lüsser verführt Gutgläubige und Habgierige als Mönch mit Teufelsmaske und Krallenfuß.

Noch einmal in Marburg

Das frühneuzeitliche Theaterstück »Tetzelocramia«, vorgetragen mit Augenzwinkern, ist absolut sehenswert. Möglichkeit besteht noch einmal am 14. Dezember, 18 Uhr, in der Uni-Aula Marburg.